

## **Erfahrungsbericht Erasmus**

### **Barcelona - Universitat Pompeu Fabra**

Ich habe in Spanien während meines Erasmusaufenthalts Jura an der Universitat Pompeu Fabra in Barcelona studiert. Dabei wurde ich aus Freiburg von Frau Schneiders und in Barcelona von Frau Farnos betreut.

### **Vor dem Auslandsaufenthalt**

Für das in Freiburg abzugebende Learning Agreement musste ich mich bereits mit den angebotenen Kursen an der Gastuniversität auseinandersetzen. Dies war nützlich, da ich dann bereits einen ungefähren Überblick hatte, als mir meine Gastuniversität schrieb, dass ich mich bereits vor Trimesterbeginn (bei mir Mitte September) für die gewünschten Kurse eintragen muss. Dem sollte man nicht allzu spät nachkommen, denn ansonsten sind viele der englischen Kurse bereits vollständig belegt. Jedoch hat man die Möglichkeit seine belegten Kurse nochmal zu ändern. Dies ist immer in der "add and drop"-Phase möglich, die immer an 2 Tagen in der ersten Woche jedes Trimesters ist. Doch auch dann gilt: Beeilung oder die gewünschten Kurse sind schon wieder voll!

Zur Vorbereitung auf das Erasmus-Jahr gehört Vieles, ob es nun das Untervermieten des eigenen Zimmers ist, die Kündigung des Handyvertrages, oder das Eröffnen eines anderen Kontos. Dazu muss ich leider gestehen, dass mich ausgerechnet diese Aspekte nicht sonderlich interessiert haben, was dann dazu geführt hat, dass ich das Jahr über immer noch meine deutsche Handynummer hatte, und auch mein deutsches Konto. Ich musste deswegen jedes Mal beim Geld abheben eine Gebühr bezahlen. Nur beim Untervermieten meines Zimmers hatte ich Glück, dass ich eine so wunderbare Vermieterin hatte, die sich da um Alles gekümmert hat.

Aber im Nachhinein ist sicher: es lohnt sich, sich mit diesen Dingen früh zu beschäftigen. Auch meine sprachliche Vorbereitung war eher dürftig, zwar hatte ich mich für einen Anfänger-Spanisch-Kurs angemeldet, doch war ich dann nur vereinzelt dort, da er zu, für mich ungünstigen, Zeiten stattfand.

### **Die Gastuniversität**

Dafür habe ich dann an meiner Gastuniversität gleich im ersten Trimester den Anfänger-Spanisch Kurs besucht. Dieser Kurs (A1) und der A2 Kurs im zweiten Trimester wurden von einer ganz sympathischen Lehrerin geleitet, so dass der Kurs trotz der Hausaufgaben und Klausuren viel Spaß gemacht hat. Beide Kurse haben jedoch Geld gekostet. Ich bin mir nicht mehr ganz sicher, aber ich hätte jetzt gesagt, dass beide Kurse jeweils ca. 80€ gekostet haben. Teurer sind dann die Kurse ab Level B2.

Jedoch liegt Barcelona in Katalonien, einem Gebiet von Spanien in dem nicht das "normale" castellano gesprochen wird, sondern catalan. Und das unterscheidet sich von dem normalen Spanisch schon sehr. Somit ist zwar ein Spanisch-kurs nicht weniger wichtig, aber im Alltag (zum Beispiel im Supermarkt) wundert man sich dann schon manchmal warum bestimmte Dinge nicht so heißen, wie man es doch grade erst im Spanisch-Kurs gelernt hat. Für Menschen, die schon recht gut spanisch sprechen, lohnt es sich deswegen auch die von der Universität angebotenen Catalan-Kurse zu besuchen, um zumindest einen kurzen Plausch mit den Barcelonesern halten zu können.

Aufgrund meiner doch eher rudimentären Spanisch-Kenntnisse waren all meine Jura-Kurse in Englisch. Außer den Sprachkursen sah mein Stundenplan wie folgt aus:

Im 1. Trimester habe ich 4 Kurse belegt.

Ich war in Contracts. Dieser Kurs gibt 9 ECTS Punkte und findet deshalb auch sehr oft statt. Jedoch gibt es für die normalen Theorie-Stunden keine Anwesenheitspflicht. Doch muss man auch die zu dem Kurs gehörenden Seminare besuchen. Bei diesen gibt es Anwesenheitspflicht und man muss diese auch vorbereiten. Der Kurs war aufgeteilt in 2 Teile, der 1. War allgemein über Verträge und wurde gehalten von Herrn Rubi Puig. Er hat seine Vorlesungsmaterialien alle online hochgeladen, sodass man sich mit

diesen gut auf die Klausur am Ende vorbereiten konnte. Der 2. Teil befasste sich mit Commercial Law und wurde gehalten von Herrn Suarez Puga. Seine Vorlesungen waren interessant und er hat den Inhalt sehr verständlich erklärt. Dafür hat er jedoch keinerlei Material online gestellt, sodass man immer in seine Vorlesungen kommen musste, um am Ende auf die Klausur lernen zu können. Diese Klausur am Ende bestand aus einem Multiple Choice Test und ein paar wenige Fragen, die man kurz beantworten musste. Man konnte diese Klausur mit ein wenig Lernaufwand gut bestehen.

Ich war in Law of Damages, einem Kurs der abwechselnd von 2 Professoren gehalten wurde. Dem Herrn Gomez Ligüerre und dem Herrn Salvador Coderch. Es gab in dem Kurs keine englischen Unterrichtsmaterialien, und alle Lehrbücher zu dem Thema sind auch auf Spanisch. Das machte das Lernen dieses, an sich nicht allzu komplizierten Themas, doch umständlicher. Auch hier gab es wieder Seminare und um den Kurs zu bestehen musste man eine "kurze" Hausarbeit (ca. 10 Seiten) mit einer weiteren Person zu einem vorgegebenen Thema verfassen. Und natürlich wieder die Klausur am Ende bestehen. Diese war ein spanischer Multiple Choice Test, auf Wunsch auch auf Englisch, oder aber Ein Fall (auf Englisch) den man lösen musste.

Der Kurs Justice and individual rights war im 1. Trimester mein Lieblingskurs. Er wurde gehalten vom Herrn Luis Marti. In dem Kurs haben wir das Buch Justice von M. Sandell gelesen und uns mit den verschiedenen Theorien der Gerechtigkeit beschäftigt, und haben diese auf aktuelle Situationen angewendet. Dieser Kurs hatte keine Seminare und auch keine Klausur am Ende. Stattdessen gab es ein kurzes "midterm essay" zu vorgegebenen Fragen und am Ende mussten wir einen längeren Aufsatz schreiben, zu einem von uns ausgesuchten Thema (natürlich mit Bezug auf die Inhalte des Kurses) und mussten das Thema dann auch in einem kurzen Video vorstellen.

Der 4. Kurs, den ich belegt hatte, war History of Catalan Law. Der Professor, Herr Capdeferro, ist selbst zuständig für die out-going Erasmus Studierenden von der Universität Pompeu Fabre. Wohl ist er grade deswegen auch sehr nett zu allen Erasmus Studierenden. Seinen Kurs fand ich interessant, grade auch weil ich eben viel über die Geschichte Kataloniens gelernt habe, von der ich zuvor noch nicht viel wusste. Auch hier gab es keine Seminare, aber man musste die Vorlesungen immer vorbereiten und die vorgegebenen Texte lesen. Die Klausur war ein "open-book exam", was heißt, dass wir all unsere Unterlagen mit in die Klausur nehmen durften, um die gestellte Frage auch mit Hilfe unserer Notizen zu beantworten.

Im 2. Trimester habe ich den Kurs legal writing/drafting besucht. Das Hauptthema des Kurses war "plain english", also eine einfache und verständliche Art des Schreibens. Jede 1. Woche hatten wir bei einem Herrn Silberstein. In seinem Teil des Kurses ging es um das Verfassen juristischer Texte. Jede 2. Woche kam eine Frau Forcadell. In ihren Stunden ging es nur um die englische Grammatik. In diesem Kurs hatten wir keine Klausur am Ende, wenn wir zuvor die Aufsätze bestanden hatten und immer (bis auf jeweils 1 Stunde bei den jeweiligen Professoren) anwesend waren.

Der Kurs Gender and Criminal Justice System wurde von Frau Toledo Vasquez gehalten. Es ging viel um Feminismus-Theorien und um Makel des Strafrechtssystems in Bezug auf die Behandlung von Frauen. Es gab Seminare und eine Klausur am Ende.

Ich war in dem Kurs Philosophy of Law, der von Frau Valentini gehalten wurde. Da mich persönlich das Thema interessiert war dies einer meiner Lieblingskurse. Es ging in dem Kurs um "identification of Law" und "justification of law". Wir haben viele Texte gelesen, darunter auch von Kelsen, Dworkin, Hart, und Radbruch. Die Klausur bestand aus einem Multiple Choice Test und der schriftlichen Beantwortung einer Frage.

Der 4. Kurs hieß Contemporary law, Dictatorships and transitional justice und wurde gehalten vom Herrn Aragoneses. Dieser Professor kann nicht nur Spanisch und Englisch sprechen, sondern auch Deutsch. In dem Kurs haben wir über die Gesetze während der Nazi-Zeit geredet, über Francos Diktatur in Spanien und über die fehlende "transitional Justice" nach dem Tod des Dictators. Wir haben Teile aus Hannah Arendts Buch "Eichmann in Jerusalem" gelesen und uns mit den Gacaca-Courts in Rwanda beschäftigt. Ein spannender Kurs! Wir hatten 2 "open-book" Klausuren und mussten 2 Aufsätze schreiben, aber dafür gab es keine Seminare.

im 3. Trimester habe ich den Kurs Family Law belegt. Der Kurs wurde gehalten von Frau Farnos, die auch die Erasmus-Koordinatorin ist. Frau Farnos kann einem den Vorlesungs-Stoff gut vermitteln. In diesem Kurs gab es wieder Seminare. Die Klausur war ein Multiple Choice Test und 1 schriftlich zu beantwortende Frage.

Der Kurs Fundamentals of Privat and Business Law war auch aufgeteilt in den Allgemeinen Teil der von Frau Artigot Golobardes gehalten wurde und den speziellen Teil "Business Law" den wieder der Herr Suarez Puga hielt. Die von Frau Artigot Golobardes online gestellten Materialien haben gereicht um sich auf die Klausur (einen Multiple Choice Test und ein paar schriftlich zu beantwortende kurze Fragen) vorbereiten zu können.

Der Kurs Fundamental Rights and Freedoms wurde vom Herrn Ferreres Comella gehalten. Er stellte kein Material online, und es gab in der Uni-Bibliothek nur ein einziges Exemplar des englischen Buches über das Thema. Somit war dieses fast immer ausgeliehen. Es gab Seminare und bei der Klausur musste man Fragen schriftlich beantworten.

Im Vergleich zum Studium in Freiburg muss ich sagen, dass das Studium in Freiburg anspruchsvoller ist. An der Gastuniversität arbeitet man fast nie mit Gesetzestexten, man bringt diese auch nicht in die Klausuren mit. In meinen Kursen ging es fast nie um eine Fall-Lösung oder um Meinungsstreitereien zu unterschiedlichen Themen, stattdessen wurde man in den Multiple Choice Tests bestimmte Fristen abgefragt, und andere Dinge, die alle im Gesetzestext stehen. Generell ist das Studium an der Universität Pompeu Fabra verschulter. Es gibt Anwesenheitspflicht in den Seminaren, man muss "Hausaufgaben" machen, und die Kurse sind kleiner als die meisten Vorlesungen in Freiburg (eher so um die 50 – 80 Studierende in einem Kurs). Doch ist es definitiv eine ganz besondere Erfahrung in der Universität Pompeu Fabra zu studieren. Das Studium dort hat mir doch zum größten Teil viel Spaß gemacht.

Da ich meinen großen Schein im öffentlichen Recht bereits habe, habe ich viele zivilrechtliche Kurse in Barcelona belegt in der Hoffnung mir den großen Schein im Zivilrecht anrechnen zu lassen. Jedoch muss ich die Anträge demnächst noch einreichen und weiß somit noch nicht, ob es klappen wird. Auch habe ich Rechtsphilosophie in Barcelona belegt, da dies mein Schwerpunkt in Freiburg ist. Ich werde versuchen mir auch diesen Kurs anrechnen zu lassen, doch selbst wenn dies nicht möglich sein sollte, war der Kurs eine gute Möglichkeit um in diesem Jahr nicht ganz meinen Schwerpunkt zu vergessen und ein bisschen in dem Thema drinnen zu bleiben.

Was ich zu der Universität Pompeu Fabra noch unbedingt erwähnen will ist das Programm von Voluntariat Linguistic. Dabei geht es darum ausländischen Studierenden die Kultur Kataloniens näher zu bringen. Geleitet wird das Ganze von einem netten Mann, den ich nur mit seinem Vornamen "Albert" kenne. Albert plant für jeden Samstag während der Trimester entweder eine Stadttour durch Barcelona oder aber einen richtigen Ausflug an die verschiedensten Orte in Katalonien. Nach Girona und Figueres sind wir gefahren, in kleine mittelalter Dörfer in der Nähe von Barcelona, wie zum Beispiel Hostalric. Wir waren auf dem berühmten Berg Montserrat und in dem Kloster dort. Es gab ein Ski-Wochenende in den Pyrenäen. Wir waren picknicken auf den Stadtbergen Barcelonas und bei einer Weinprobe im Weingebiet im Umkreis der Stadt und noch vieles mehr. Neben dem Ausflugsprogramm bietet Voluntariat Linguistic auch ein Sprachtandem an. Meiner Meinung nach auf jeden Fall empfehlenswert, wenn man, für nicht besonders viel Geld, viel in der Gegend Barcelonas kennenlernen will. Natürlich ist es auch eine Möglichkeit andere internationale Studierende kennenzulernen.

### **Leben in Barcelona**

Ich bin damals mit dem Bus nach Barcelona gereist. Zum einen, weil ich so viel Gepäck hatte und Angst hatte, dass ein Flugticket bei dem ich 2 riesige Reisetaschen mitbringen durfte unglaublich teuer werden würde. Und zum anderen, weil ich das Busticket recht spontan noch buchen konnte, ohne dass es viel teurer wurde. So hab ich wenn ich mich recht erinnere um die 65€ gezahlt für den Bus. Der Bus ging auch direkt von Freiburg nach Barcelona, fuhr über Nacht und hatte nur wenige andere Stationen.

Auch war die Busstation Estacion de Nord nicht weit von meiner Unterkunft entfernt. Aber die meisten anderen Erasmus- Studierenden, mit denen ich mich darüber unterhalten habe, sind mit dem Flugzeug gekommen, und scheinen damit auch keine Probleme gehabt zu haben.

Gewohnt habe ich in einem Wohnheim der Universität, und zwar dem Wohnheim "Residencia la Ciutadella". Dieses ist nur 5min zu Fuß von dem Jura Campus der Uni entfernt, liegt gegenüber von dem schönen Park La Ciutadella, und man ist in ca 15 min zu Fuß am Meer und in 20 min im Barrio Gotico. Die Lage ist somit ziemlich perfekt. Nicht so perfekt ist der Preis für das kleine Zimmer (ca 480€). Dazu kommt, dass man 800€ Kautio n zahlen muss.

Ansonsten waren meine Lebenshaltungskosten nicht viel höher als in Freiburg. Einige Lebensmittel sind billiger, wie Obst oder Fisch, doch bei viel scheint ähnlich teuer zu sein wie in Deutschland. Nun kommt aber zu den normalen Kosten noch hinzu, dass man in einer fremden Stadt und einem fremden Land auch ganz gerne mal Ausflüge macht. Ich bin größtenteils mit ca 800€ im Monat ausgekommen, doch manchmal wurde es nach einem Urlaub oder einem besonderen Event (wie einem Festival oder Konzert) doch etwas knapp.

Für öffentliche Verkehrsmittel hab ich in dem Jahr nicht besonders viel Geld ausgegeben, da ich zu den meisten Orten zu Fuß laufen konnte. Ich hatte immer eine 10-Fahrten Karte, die jedoch nur 10€ gekostet hat. Es gibt in Barcelona auch die Möglichkeit, wenn man sich seine NIE Nummer geholt hat, mit Fahrrädern, die überall in der Stadt verteilt sind, von Fahrradstation zu Fahrradstation zu fahren. Dafür muss man 50€ im Jahr zahlen und dann ist immer die erste halbe Stunde Fahrradfahren umsonst.

Ansonsten muss ich einfach noch schreiben was für eine unglaublich tolle Stadt Barcelona ist! Die wundervolle Architektur, die vielen Menschen aus unterschiedlichsten Ländern, ein Dezember mit Sonnenschein und fast 20 Grad. Gleich nach meiner Ankunft im September fand in Barcelona das Stadtfest Fiesta de la Merce statt. Dabei gab es überall in der Stadt verschiedene Lichtinstallationen, überall wurde Musik gespielt und weitere Shows veranstaltet. In Barcelona kann man, wenn man motiviert ist Sport zu machen, wunderbar an der Strandpromenade lang joggen, im Meer schwimmen gehen und natürlich Beachvolleyball spielen. Die ganzen Innenstadt-Viertel laden dazu ein stundenlang in Cafes zu sitzen oder aber verschiedenste Tapas durchzubrobieren. Barcelona hat mehrere Musik Festivals, eins davon, Primavera Sound, findet Anfang Juni statt. Und wenn man mal etwas anderes sehen will als Barcelona setzt man sich einfach in einen Bus oder einen Zug und fährt in den nahe gelegenen Ort Sitges, nach Girona, oder zum Dali-Haus in Cadeques.

Natürlich bietet auch ESN viel Freizeitprogramm an: vom wöchentlichen Treffen in einer Kneipe, bis hin zu Ausflügen nach Madrid, Andalusien oder Ibiza. Ein ähnliches Programm hat auch Erasmus-Barcelona: Karneval in Sitges, Tagesausflug auf einer Yacht und ein Urlaub in Marokko. Und wenn man lieber ohne Organisation verreist, ist ein Kurzurlaub auf Teneriffa auf jeden Fall möglich, da es manchmal Tickets für den Hin- und Rückflug schon für ca 50€ gibt.